

Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1963)
Heft: 4

Artikel: Notizen und Chroniken
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-792807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Notizen und Chroniken

Das furchtbare Erdbeben in Skopje, das noch nicht vergessen ist, hat auch der Textilindustrie der Schweiz einen schmerzlichen Verlust zugefügt. Herr Dr. Eduard Heberlein, Vizepräsident und Delegierter des Verwaltungsrates des Textilunternehmens Heberlein & Co. A.G. in Wattwil und seine Gemahlin wurden, auf der Reise in die Ferien nach Griechenland, in Skopje unter den Trümmern des Hotels Macedonia begraben. Der Verstorbene war 1909 geboren und hatte im Hinblick auf die spätere Tätigkeit im Familienunternehmen an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich ein gründliches Chemie-Studium zu Ende geführt, das er mit einer Doktorarbeit an der Sorbonne noch vervollständigte. Nach einem Praktikum im Unternehmen in Wattwil arbeitete er in der Heberlein Patent Corporation in New York bis kurz vor dem Krieg. Als er dann in die Heimat zurückkehrte, entfaltete er eine rege Tätigkeit in mehreren Bereichen des Heberlein Unternehmens, in dessen Verwaltungsrat er 1958 eintrat. Daneben gehörte er dem Verwaltungsrat der Heberlein Holding A.G., der Gummiverke Richterswil A.G., und war Mitarbeiter in verschiedenen Unternehmen und Organisationen, u.a. auch im Vorstand der Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickerei-Industrie St. Gallen und in der Textilfachschule Wattwil sowie Mitglied des kaufmännischen Direktoriums St. Gallen.

Trotz seiner hohen Befähigungen lag es jedoch Dr. Eduard Heberlein nicht, im öffentlichen Leben hervorzutreten. Er war von bescheidener und zurückhaltender Natur, und seine höchste Befriedigung fand er im Kreis seiner Familie und seiner Freunde, bei der Ausübung von

Dr. Eduard
Heberlein †

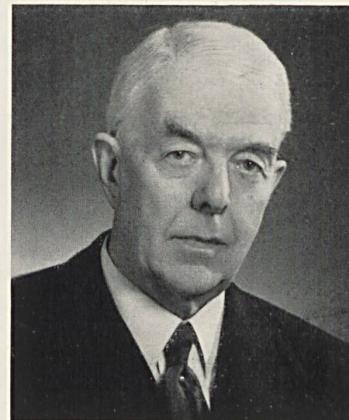


Musik oder in der Natur. Wir hatten das Privileg, ihn persönlich zu kennen, seine Zuvorkommenheit schätzen zu lernen und uns seiner vorbehaltlosen, loyalen Mitarbeit mehr als einmal zu erfreuen, im besonderen im Schosse der Redaktionskommission der «Textiles Suisse» welcher er auch angehörte. Seinen beiden Töchtern, die wie durch ein Wunder dem Schicksal der Eltern entronnen sind, seinem Sohn, der Familie, den Mitarbeitern und dem gesamten Unternehmen Heberlein & Co. A.G., die alle von dem tragischen Unglücksfall betroffen wurden, möchten wir hier unser tiefstes Mitgefühl bekunden.

Die Redaktion

Wir haben die schmerzliche Pflicht, den plötzlichen Hinschied des 73jährigen Herrn Hans R. Naf mitzuteilen, der 54 Jahre lang die Seidenwebereien Gebr. Naf A.-G., Zürich gestaltet und geleitet hat, zuletzt als Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates. Neben der Tätigkeit in seinem bedeutenden Unternehmen erfüllte der Verstorbene auch ehrenamtliche Aufgaben. Mit grosser Sachkenntnis und viel menschlichem Verständnis wirkte er in Berufsorganisationen und Verbänden. Von 1919 bis 1941 gehörte er dem Vorstand des Verbandes schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten an, von 1928 bis 1936 führte er dort den Vorsitz, und mehr als dreissig Jahre gehörte er zum Vorstand der Zürcher Handelskammer; auch im Verwaltungsrat der Seidentrocknungsanstalt in Zürich war er Mitarbeiter und übernahm dort 1947 die Präsidentschaft. Als Vertreter der Seidenindustrie leistete er ebenfalls im Vorstand des Zentralverbandes der Schweizer Arbeitgeber-Organisationen beste Dienste. Als vorbildlicher und aufgeschlossener Unternehmer mit sozialer Gesinnung stand er mit den Angestellten und Arbeitern seiner Betriebe im In- und Ausland im besten Einvernehmen.

Hans R. Naf †



Wir möchten an dieser Stelle der Familie des Verstorbenen sowie den Seidenwebereien Gebr. Naf A.-G. unser tiefstes Mitgefühl zum Ausdruck bringen.

Die Redaktion

Die Schweizerische Ausfuhr des Seidenbandes

Die Schweizerische Seidenbandindustrie führt ungefähr zwei Drittel ihrer Erzeugnisse aus. Im Jahre 1962 verteilten sich die Ausfuhrmengen wie folgt: 19 % an die Staaten der EWG, 28 % an die der EFTA angeschlossenen Länder und 53 % an andere Länder. Trotz der diskriminativen Massnahmen der beiden Wirtschaftsblöcke hat sich die Ausfuhr im europäischen Bereich erhöht. Das bedeutendste Absatzgebiet in Übersee bilden die Vereinigten Staaten; auf sie entfallen 32 % der Gesamtausfuhr

des schweizerischen Seidenbandes. Die amerikanischen Kunden beziehen fast ausschliesslich hochwertiges und meist ausgesprochen modisches Band, vor allem Samtband. Sie wissen die hervorragende Qualität der Schweizer Fabrikate und die Reichhaltigkeit der Kollektionen zu schätzen. So konnte die Schweiz mit der Ausfuhr des Seidenbandes im Jahre 1962 die seit zehn Jahren höchste Exportziffer erreichen, obwohl die Konkurrenz sehr stark ist und sich auch andere Schwierigkeiten einstellten.

Wir entnehmen diese Angaben einem Artikel des Präsidenten des Schweizerischen Seidenbandfabrikanten-Vereins, Dr. A. Burkhardt. Er erschien in den «Seidenband-Nachrichten» Nr. 24, Herbst-Winter 1963/1964. In diesem Heft wurden zahlreiche Modelle von Schweizer Fabrikanten der Prêt-à-porter-, Trikot-, Wäsche- und

Hutbranche reproduziert, alle mit einer besonderen Note aus Seidenband. Diese gut konzipierte Publizität für eine sehr reizvolle Sparte im Bereich der Schweizer Textilindustrie vermittelt zugleich eine Fülle von Einfällen und Hinweisen für alle Gebiete der weiblichen Bekleidung.

Strukturwandel in der Textilproduktion

Bekanntlich hat die Gesellschaft der Basler Schappe Ende des Jahres 1961 den Zusammenschluss mit der S. A. de filature de Schappe in Lyon vollzogen. Hauptaufgabe der Geschäftsleitung der neuen Gruppe der Schappe A.G. in Genf, war zunächst die Vereinheitlichung der Produktion und die Neugliederung der Verwaltung, die in ihrer Gesamtheit neu aufgebaut werden musste, denn es galt, eine schlagkräftige, internationale Absatzorganisation zu schaffen. Dank dieser Umstellung konnte das Geschäftsvolumen der Schappe-Gruppe im Jahre 1962, im Vergleich zur früheren Produktion der nun zusammengeschlossenen Gesellschaften, merklich gesteigert werden. Die Gesamtproduktion der Gruppe erhöhte sich um 11 %: von 5,024 Tonnen Garn im Jahre 1961 stieg sie im Jahre 1962 auf 5,566 Tonnen.

Anlässlich der kürzlich stattgefundenen, ordentlichen Generalversammlung der Schappe A.G. hat der Präsident des Verwaltungsrates in seinem Bericht in grossen Linien die neue Entwicklung dargelegt. Wir sind der Auffassung, dass die darin enthaltenen Betrachtungen über das besondere Interesse der Schappe A.G. hinausgehen und zahlreiche Leser dieser Zeitschrift interessieren dürften. Wir geben im Folgenden das Wesentliche aus den Darlegungen von Dr. L. von Planta wieder.

Bei der Festlegung eines rationalen Produktionsprogrammes auf lange Sicht mussten in erster Linie die voraussichtlichen Entwicklungen auf dem Textilmärkt berücksichtigt werden und insbesondere die künftige Stellung der europäischen Textilindustrie in der Welt. Allgemein gesehen macht die Textilindustrie gegenwärtig einen Strukturwandel durch, der sich mehr und mehr beschleunigen wird. Dabei ist nicht zu bezweifeln, dass sich diese wichtige Industrie in Westeuropa wird behaupten können, doch ist vorauszusehen, dass ihre neue Form von der traditionellen Struktur stark abweichen wird. Diese Entwicklung ist durchaus logisch und zwangsläufig und ähnlichen Evolutionen in anderen Industriebanden vergleichbar. Die Grundursachen dieser Umgestaltung sind einerseits die zu hohe Arbeitsintensität für eine zum Teil technisch relativ einfache Produktion, und anderseits der teilweise Ersatz der natürlichen Textilfasern durch chemische Produkte. Zwischen diesen beiden Einflüssen bestehen Wechselwirkungen, wobei Ursache und Wirkung nicht eindeutig zu ersehen sind.

Die erstere Tatsache wird eine stufenweise Verlagerung der einfachen und klassischen Textilproduktion aus Ländern mit hohem Lohnniveau und Mangel an Arbeitskräften im Gebiete mit tiefen Löhnen und Arbeiterüberschuss herbeiführen, eine Entwicklung, die sich anderswo schon vollzogen hat. In Westeuropa wird sie sich durch staatliche Massnahmen wie Zölle und Importrestriktionen verzögern, aber auf die Dauer nicht verhindern lassen. Dagegen werden sich diejenigen Produkte, die ein besonderes, technisches Können voraussetzen, in Westeuropa selbst zu halten vermögen, sofern die Bereitschaft vorhanden ist, die Forschung und Entwicklung genügend zu fördern.

Weit einschneidender wird sich das direkte Auftreten der chemischen Industrie auf den Textilsktor auswirken, weil diese auf einzelnen Gebieten eine Revolutionierung der Produktionsprozesse zur Folge haben wird. Die

wesentlichen Einflüsse der Chemie auf die Struktur der Textilindustrie liegen nicht im Ersatz der natürlichen durch die chemischen Fasern, sondern in den dadurch gegebenen neuen Verarbeitungsverfahren. Solange die Textilindustrie nur natürliche Fasern verwendet hat, bestanden die technischen Neuerungen vor allem in einer Verbesserung der verschiedenen, sukzessiven Produktionsvorgänge. Auch die chemischen Fasern durchliefen vorerst den normalen Produktionsgang. Heute gehen die Bestrebungen jedoch dahin, die klassischen Produktionsprozesse zu verkürzen und Zwischenstufen sogar zu überspringen. So bringt z.B. das heute schon bewährte «Texturierverfahren» eine wesentliche Vereinfachung des Spinnprozesses.

Dieser Strukturwandel muss schrittweise erfolgen, und die schweizerische Textilindustrie wird die Möglichkeit haben, sich dieser Entwicklung anzupassen. Dazu ist jedoch ein geistiges Umdenken erforderlich und eine Neugruppierung unumgänglich. Die künftigen europäischen Textilunternehmen werden, auch wenn sie sich auf qualitativ hochstehende Erzeugnisse und neue Verfahren ausrichten, grundsätzlich auf Basis von Massenproduktion organisiert sein müssen, wobei von Fall zu Fall die optimale Grösse festzulegen ist. Diese Massenproduktion ist notwendig, um erschwingliche Preise zu erhalten. Da die Investitionskosten für die technische Entwicklung und Forschung notwendigerweise sehr hoch sind, kann man nur bei grösserem Volumen qualitativ hochstehende Produkte zu annehmbaren Preisen herstellen. Diese Entwicklung wird auch in der europäischen Textilindustrie zu einer Zusammenfassung der Kräfte in horizontaler oder vertikaler Richtung führen, in Form von Grossunternehmen, Trusts oder Kartellen, wobei wohl auf die Bestimmung der Form solcher Konzentrationen die nationalen und supranationalen Gesetzgebungen einen entscheidenden Einfluss haben werden, nicht jedoch auf die Konzentration als solche, da diese einer wirtschaftlichen Notwendigkeit entspricht.

Auch das langfristige Programm der Schappe A.G. ist in den Rahmen der oben skizzierten, allgemeinen Entwicklung zu stellen. Dieses Programm sieht einerseits den Ausbau einer hohen Spinnkapazität und anderseits die Aufnahme neuer Produktionsverfahren vor. Die Resultate des ersten Jahres seit dem Zusammenschluss der Schappe A.G. haben gezeigt, dass das oben umrissene Programm richtig konzipiert ist. Obwohl sich die Konkurrenz auf den Textilmärkten verschärft und die handelspolitischen Schwierigkeiten grösser werden, ist es der Gesellschaft im Jahre 1962 gelungen, in allen Produktionsländern Produktion und Absatz zu erhöhen, und auch in den ersten Monaten des laufenden Jahres wurden zufriedenstellende Ergebnisse erzielt.

Schliesslich möchten wir noch auf einige Markenartikel hinweisen, die mit Garnen von der Schappe A.G. produziert werden: zunächst die Hemdenstoffe Spun Nylon, die unter der Bezeichnung «Pratica» im Handel sind, die modischen Gewebe für Damenbekleidung aus Zellwolle «Lascara» und «Shetty», die Mischgewebe für den selben Zweck mit Polyesterfasern, die Acryl Strickgarne, die Nähgarne aus Polyester und die texturierten Garne für Maschenware, die die Marken «Crimplene» und «Schapira» tragen.